

Teleostei Physoclisti

12. Labriformes

von ERNA W. MOHR, Hamburg

32641

Mit 7 Abbildungen

„Das Hauptmerkmal dieser Gruppe (der Lippfische, *Labriformes*) ist die Verschmelzung der unteren Schlundknochen. Bei den *Scaridae* (Papageiefischen) sind auch die oberen Schlundknochen miteinander verschmolzen. Diese Verschmelzung kommt jedoch häufig, wenn auch verstreut, bei anderen Gruppen vor (z. B. *Scombresocidae*). Die *Labridae* sind von besonderem Interesse, da sie alle Grade der Spezialisierung oder des Fortschrittes von einfachen *Blennius*-ähnlichen Formen (*Julis*, *Coris*) bis zu solchen, die sich in Aussehen und Bau den Perciden nähern, zeigen. Bei den erstgenannten sind die Wirbel und die schlanken Stachelstrahlen der Flossen entschieden Blenniiden-ähnlich; bei dem höher entwickelten *Labrus* erinnern die Wirbel, Stachelstrahlen und das Aussehen des ganzen Fisches an die Serraniden. Somit sehen wir, wie dieselben Entwicklungs- oder Spezialisierungstendenzen in den verschiedenen Gruppen wirksam gewesen sind.“ (KYLE-EHRENBAUM, s. S. XII. c 24/25.)

Für uns kommt nur eine Familie in Betracht.

Familie: *Labridae*.

Körper ± barschartig, Schuppen zyklöid; Flossen mit Stachelstrahlen; brustständige V I + 5; nur eine D, deren stacheliger Teil so lang ist wie, oder länger als der weichstrahlige; A mit 3 oder mehr Stacheln; Lippen aufgeworfen; Gaumen zahnlos; Kiefer und die miteinander verwachsenen unteren Schlundknochen mit starken Zähnen besetzt: Kiefer mit konischen, Schlundknochen mit Pflasterzähnen; Schwimmblase vorhanden.

Bewohner der tropischen Meere und der der gemäßigten Zonen, nicht in Arktis und Antarktis.

Bei uns kommen Vertreter von 6 Gattungen vor:

Übersicht der Gattungen.

1. a) Mehr als 20 D-Strahlen, davon wenigstens 13 Stacheln . . . 2.
b) Weniger als 13 D-Stacheln . . . (6) *Coris* Gthr. (S. XII. h 91).
2. a) Mit nur 3 A-Stacheln 3.
b) Mit mehr als 3 A-Stacheln 5.

3. a) Zähne in mehreren Reihen, äußere am stärksten
(3) *Ctenolabrus* C. V. (S. XII. h 89).
b) Zähne in einfacher Reihe 4.
4. a) Präoperkel ungezähnt, *L. l.**) mehr als 40
(1) *Labrus* L. (s. diese S.).
b) Präoperkel gezähnt, *L. l.* weniger als 40
(2) *Crenilabrus* Cuv. (S. XII. h 88).
5. a) Zähne einreihig . . . (5) *Acantholabrus* C. V. (S. XII. h 90).
b) Zähne mehrreihig . . . (4) *Centrolabrus* Gthr. (S. XII. h 90).

1. Gattung: *Labrus* L.

Körper \pm gestreckt; Schnauze vorgezogen, Oberkiefer stark vorspringend, Lippen ziemlich dick, Zähne in einfacher Reihe, Präoperkel ungezähnt.

Bei uns zwei Arten, folgendermaßen unterscheidbar:

- a) *D* XIX bis XXI; Flossen gefleckt; Schuppen mit blauer oder weißer Mitte *Labrus berggylta* Ascan.
b) *D* XVI bis XVIII; Flossen und Schuppen ungefleckt

Labrus mixtus Krøyer.

1. *Labrus berggylta* Ascanius (= *L. maculatus* Bloch; Deutsch: Gefleckter Lippfisch; engl.: Ballon Wrasse; dän., norw.: Berggylt, Laebefisk; schwed.: Berggylta; vläm., holl.: Lippvisch; franz.: Labre vielle commune; Fig. 1). — Kopf $3\frac{1}{2}$ mal,

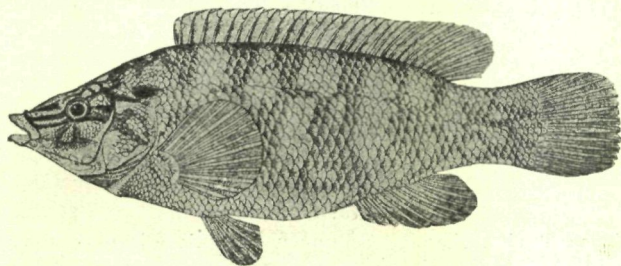


Fig. 1. *Labrus berggylta* Asc. — Nach OTTERSTRÖM.

Körperhöhe $3\frac{1}{4}$ mal in der Totallänge, Schnauze gleich postorbitalem Teil des Kopfes. Länge bis 50 cm.

D XIX bis XXI + 9 bis 11, *A* III + 8 bis 10, *P* 14 bis 15, *V* I + 5,
L. l. 41 bis 47.

Färbung: Man kennt von *L. berggylta* eine dunkle und eine helle Varietät. Dunkle Form: Grundfarbe blaugrün, nach dem Bauch zu heller werdend, Bauch bläulich; an den Seiten dunkle Flecke, wechselnd in Zahl, Größe und Farbe; Schuppen braun bis orange gesäumt, Kehle und Brust mit ebensolchen Streifen; *D* grün mit braunen Flecken und Linien; *A*-Membran graubraun mit blauen Flecken, *A*-

*) *L. l.* bedeutet Linea lateralis (= Seitenlinie)

Strahlen orange; *P* wie *A* gefärbt. — Helle Form: Grundfarbe gelbbraun mit braunen Flecken, Bauch weißlich; Schuppenkanten braun; 3 braune Flecken an der hinteren Körperhälfte: der erste, größte unter *D*-Mitte, die beiden kleineren am *D*-Ende. Diese hellere Form entspricht der Färbung des Jugendkleides; beide Farbvarietäten sind unabhängig vom Geschlecht des Fisches und der Jahreszeit.

Verbreitung: Der Gefleckte Lippfisch kommt an der ganzen europäischen W-Küste vor von Trondhjem abwärts bis zum nordwestlichen Afrika und im Mittelmeer. In der westlichen Ostsee ist er nicht häufig, aber schon bis in die Kieler Bucht vorgedrungen. OTTERSTRÖM nennt ihn von Aere und Schonen, LÖNNBERG aus dem Øresund und von Bohuslän; POPTA erwähnt zwei Fänge bei Katwijk.

2. *Labrus mixtus* Krøyer (= *L. ossifagus* L.*); Deutsch: Lippfisch; engl.: striped Wrasse, red Wrasse, Cook; franz.: Labre mélé, Labre varié; schwed.: Blågylda; dän., norw.: Blaastaal [♂], Rødnaeb [♀]; Fig. 2). — Länge bis 35 cm. Kopf $3\frac{1}{2}$ mal, Körperhöhe

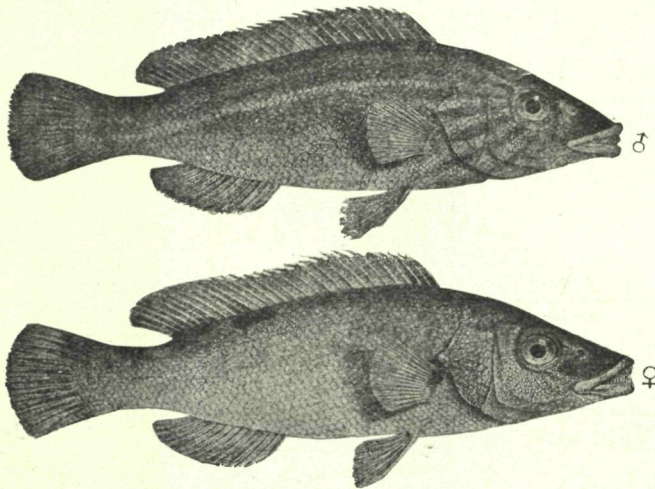


Fig. 2. *Labrus mixtus* L., oben ♂, unten ♀. — Nach OTTERSTRÖM.

$3\frac{3}{4}$ mal in der Länge enthalten; Schnauze fast von halber Kopflänge, Lippen stark vorgezogen.

D XVI bis XVIII + 12 bis 14, *A* III + 10 bis 12, *P* 16, *V* I + 5, *L. l.* 46.

Färbung: Die Geschlechter von *Labrus mixtus* sind so sehr verschieden gefärbt, daß sie lange als zwei selbständige Arten beschrieben wurden, das ♀ als *L. carneus* Ascanius und *L. trimaculatus* Gmelin, das ♂ außerdem als *L. coeruleus* Ascanius. — Das ♂ ist dunkel-schwarzgrün mit breiten, gebogenen, blauen Streifen am Kopf

*) nec *ossiphagus*, nec *ossifragus*!

und 5 unregelmäßigen, blauen Längsstreifen an den Körperseiten. Der Bauch ist orange, vorn mit blauen Flecken. Bis auf die *P* sind alle Flossen orange mit blauen Außenkanten; an der Basis der *A*-Membran, sowie transversal über die Mitte der *C*-Membran zieht sich je eine blaue Fleckenreihe, durch die vordere Hälfte der *D* ein nach hinten verjüngtes, in der hinteren *D*-Hälfte in Flecken aufgelöstes blaues Band. — Das ♀ ist am ganzen Körper einheitlich rot, ähnlich wie *Sebastes marinus* L. und hat die gleichen blauen Kopfabzeichen wie das ♂, wenn auch meistens spärlicher. Alle unpaarigen Flossen sind hellblau berandet. In der *D* ist ein dunkler Fleck zwischen den beiden ersten Stacheln; 3 weitere finden sich an der Rückenkante; der vordere am Beginn des weichen *D*-Teils, der zweite am Ende der *D*, der dritte auf dem Schwanzstiel; die ersten dieser 3 erstrecken sich etwas auf die *D* hinauf; zwischen diesen 3 dunklen Flecken, sowie hinter dem letzten steht je ein weißlicher Fleck.

Verbreitung: Der Lippfisch kommt außer an den arktischen und baltischen an allen europäischen Küsten vor; seine N-Grenze ist nicht bekannt, doch hat man ihn in Nähe des Trondhjem-Fjordes gefunden, häufig an der W- und S-Küste Norwegens, selten im Oslofjord. Bei Bohuslän ist er nicht so selten, auch im südlichen Kattgat nicht; OTTERSTRÖM erwähnt einen Fund bei Laesø. An den französischen und englischen Küsten ist er keineswegs selten, desgleichen im Mittelmeer.

2. Gattung: *Crenilabrus* Cuvier.

Körper verhältnismäßig kurz und stark kompreß; Mundöffnung mittelgroß bis klein, Lippen nicht sehr dick; Zähne in einfacher Reihe; hinterer Präoperkelrand gezähnel.

Bei uns nur eine Art:

Crenilabrus melops L. (Deutsch: Schwarzäugiger Lippfisch; engl. Gold-Sinny, Gilt-Head, Cork-Wing; dän.: Savgylte; norw.: Grønraade; schwed.: Skärsnultra, Skotta; franz.: Vieille;

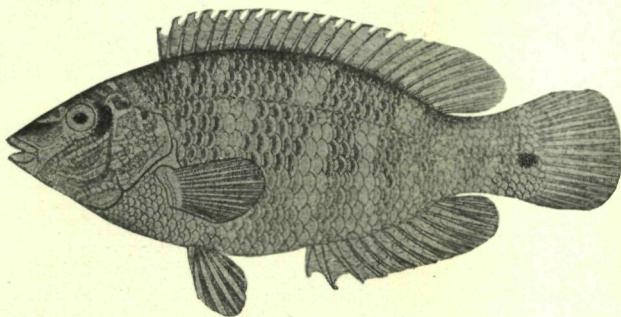


Fig. 3. *Crenilabrus melops* L. — Nach OTTERSTRÖM.

Fig. 3). — Länge bis 25 cm. Körperhöhe etwa $3\frac{1}{4}$ mal, Kopflänge 4mal in Totallänge.

D XV bis XVII + 8 bis 10, *A* III + 8 bis 10, *P* 15, *V* I + 5, *L*. l. 32 bis 36.

Färbung sehr veränderlich, durch alle Töne der Farbenskala von Azurblau über Grün, Gelb bis Kirsch- und Orangerot; Kopf, Kehle und Bauch mit roten Flecken und Streifen; ♂ mit mehr Blau als ♀; hinter dem Auge meist ein dunkler Fleck, sowie schwarzbraune Flecke an den Seiten; Bauch blauweiß, ungefleckt; P-Strahlen orange-gelb, P-Membran blaugrün; die blaugrüne D und A mit orangeroten Längsstreifen.

Verbreitung: Der Schwarzäugige Lippfisch kommt vor vom Mittelmeer und den Küsten von England und Irland bis zum Nordfjord in Norwegen, an der ganzen schwedischen W-Küste, ist gemein im Oslo-Fjord, spärlich im Øresund; in der Kieler Bucht wird er häufig im Herbst gefangen, jedoch meist in geringer Zahl; er fängt sich gelegentlich im Dorschkorb. In Norwegen findet man ihn laut WOLLEBAEK oft im Netz mit Hering und Sprott. Aus Holland berichtet POPTA einen Fang am 4. I. 1916 bei Feuerschiff Haaks.

3. Gattung: *Ctenolabrus* Cuvier & Valenciennes.

Körper etwas gestreckt; Mund klein, Lippen schmal; Zähne in mehreren Reihen, von denen die äußere von stärkeren Zähnen gebildet wird.

Bei uns nur eine Art:

Ctenolabrus rupestris L. (= *L. suillus* L.; Deutsch: Klippenbarsch; engl.: Jagos Goldsinny; dän.: Havkarudse; norw.: Bergnaeb, Raade; schwed.: Bergsnultra, Stensnultra; Fig. 4). —

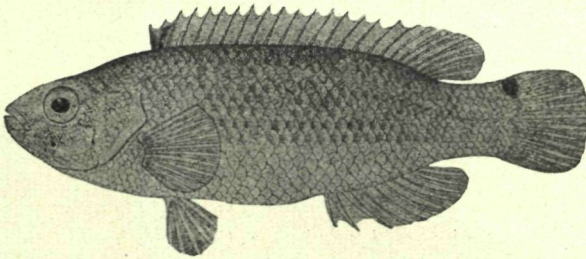


Fig. 4. *Ctenolabrus rupestris* L. — Nach OTTERSTRÖM.

Länge bis 18 cm. Körperhöhe und Kopflänge etwa 4mal in Totallänge. Schon bei 86 mm laichreif.

D XVII bis XVIII + 8 bis 10, A III (bis IV) + 7 bis 8, P 14 bis 15, V I + 5, L. l. 36—38.

Färbung am Rücken graugrün, Bauch weißlich-grün; jede Rücken- und Seitenschuppe an der Basis braun; auf der oberen Körperkante über der C-Basis ein scharfer, schwarzer Fleck, ein ebensolcher in der D.

Verbreitung: Vom Schwarzen und Mittelmeer bis zum Trondhjem-Fjord, an der schwedischen W-Küste, im Øresund, bis Bornholm und Pommern. Im Greifswalder Museum ist ein Stück, das

bei Hiddensö gefangen wurde (MÖBIUS & HEINCKE). In der Kieler und Neustädter Bucht wird die Art wohl jedes Jahr im Herbst und Winter beobachtet und erbeutet.

4. Gattung: *Centrolabrus* Günther.

Körper kurz und kompreß; Mund klein; Lippen dick; Zähne in einer Reihe.

Bei uns nur eine Art:

Centrolabrus exoletus L. (Engl.: Rock Cook; norw.: Graesraade; schwed.: Grässnultra; dän.: Smaamundet Gylte; Fig. 5). — Bis 18 cm lang. Kopflänge 4mal, Körperhöhe etwa $3\frac{1}{2}$ mal in Totallänge; 10 cm lange Tiere sind schon geschlechtsreif.

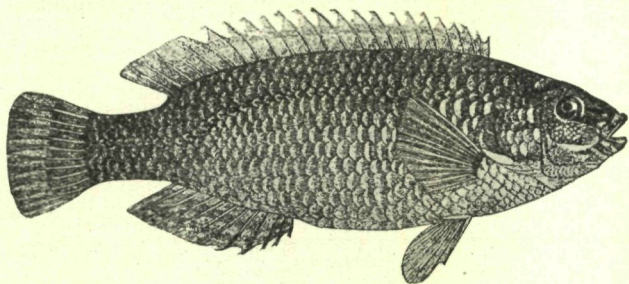


Fig. 5. *Centrolabrus exoletus* L. — Nach OTTERSTRÖM.

Färbung: Rücken olivbraun bis orange gelb; Seiten goldgrün oder gelbglänzend; Bauch grauweiß; Wangen, *D* und *A* mit violetten Längsbändern; *C* mit Querbändern, blauen und goldbraunen Flecken; *P* durchscheinend, gelb.

Verbreitung: Nicht östlicher als bis zum Øresund, auch bei Bohuslän selten; ebenfalls in der Nordsee nicht häufig; von Christiansund ($63^{\circ} 10''$ N., westl. Norwegen) bis zur englischen S-Küste und um Irland.

5. Gattung: *Acantholabrus* Cuvier & Valenciennes.

Körper ziemlich langgestreckt, Mund ziemlich groß; Zähne mehrreihig, die der äußeren Reihe konisch (siehe Fig. 6).

Bei uns nur eine Art:

Acantholabrus palloni Risso (Engl.: Scale-rayed Wrasse; schwed.: Brunsnultra; Fig. 6). — Länge bis 27 cm. Kopflänge $3\frac{1}{2}$ mal, Körperhöhe 4- bis 5mal in der Totallänge enthalten; Membran der unpaaren Flossen basal beschuppt.

D XX + 9, *A* V + 7 bis 8, *P* 15, *V* I + 5, *L. l.* 40 bis 42.

Färbung: Rücken olivbraun; Seiten rötlichbraun; Bauch gelbbraun, ungefleckt; schwarzer Fleck an der Grenze der beiden *D*-Teile; ein gleicher Fleck über der *C*-Basis.

Verbreitung: Das Tier ist beheimatet im Atlantik und kommt nach S vor bis zu den Kanaren; es dringt selten durch den Kanal in die

Nordsee vor, ist aber an der Küste S-Norwegens zwischen Kristiansand und Stavanger einige Male gefunden worden. Lebt meist in größeren Tiefen — worauf auch die verhältnismäßig großen Augen hinweisen — und wird vermutlich deswegen nur selten gefangen.

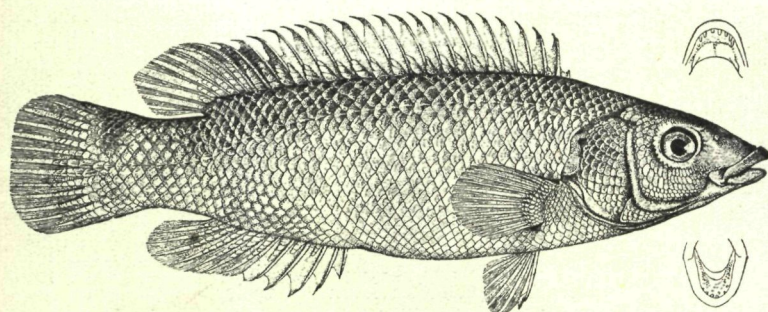


Fig. 6. *Acantholabrus palloni* Risso. — Nach SMITT.

6. Gattung: *Coris* Günther.

Körper sehr langgestreckt; Kopf unbeschuippt; Zähne in mehreren Reihen, in der äußeren vergrößert; Schuppen ziemlich klein.

Bei uns nur eine Art:

Coris julis L. (Deutsch: Meerjunker; engl: Rainbow Wrasse; franz.: Girelle; dän.: Junkergylte; schwed.: Junkergirella; Fig. 7). — Länge bis 25 cm. Ziemlich schlank; Körperhöhe 5- bis

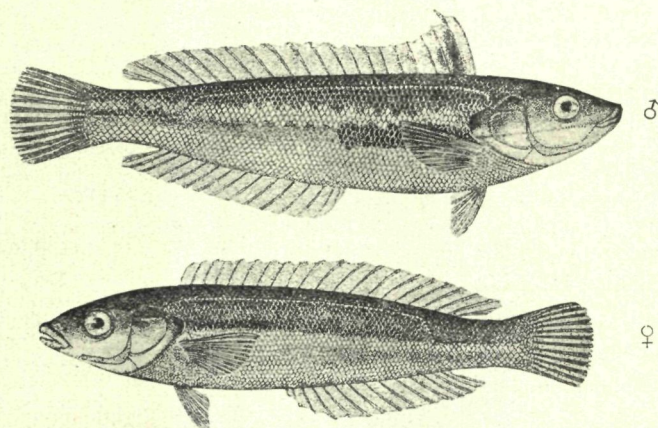


Fig. 7. *Coris julis* L., oben ♂, unten ♀. — Nach OTTERSTRÖM.

6mal, Kopflänge 4mal in Totallänge. Beim ♂ sind die vorderen 4 D-Strahlen verlängert, und dieser Teil der Flosse trägt einen schwarzbraunen Fleck, der der einfachen D des ♀ fehlt. Ehe dieser Ge-

schlechtsunterschied bekannt war, ist das ♀ unter dem Namen *Coris giofredi* Risso beschrieben worden, das ♂ als *Coris julis* L.

D IX + 12 bis 13, A III + 11 bis 13, P 12 bis 14, V I + 5, L. l. 75.

Färbung: Grundfarbe am Rücken graugrün mit braunen und gelben Tönen, Bauch weißlich; dunkler Fleck am hinteren Ende des Kiemendeckels, sowie in der Achsel. Beim ♂ zieht sich vom Kopf bis zur C-Basis entlang ein gelblichweißes Zickzackband, beim ♀ ein einfacher, ebenso gefärbter Längsstreifen.

Verbreitung: Der Meerjunker ist im Mittelmeer heimisch, geht im Atlantik von den Kanaren und Azoren bis zur Südküste Englands und wurde sehr selten im Øresund und Kleinen Belt gefunden.

Allgemeines über die Familie **Labridae**.

Die Labriden halten sich mit Vorliebe zwischen Felsen und Korallenriffen auf, doch werden einige Arten zwischen Pflanzen und auf weicherem Grunde gefunden. Man kann sie weder als pelagisch noch als Tiefenfische bezeichnen; im allgemeinen findet man sie nicht tiefer als in 30 Faden.

Die Lippfische sind lebhaft und schwimmen in kleinen Gruppen beieinander. *Coris julis* soll im Mittelmeer gelegentlich badenden Menschen zusetzen (SMITT). Die **Labridae** leben angeblich monogam, wenigstens innerhalb einer Laichzeit. Die Paare bauen gemeinsam Nester aus Tangen und Algen und bewachen die Eier mindestens zeitweilig. Von *Ctenolabrus rupestris* berichten MÖBIUS & HEINCKE, daß er im Aquarium einen Ruheplatz aufsucht, wenn die Nacht anbricht; dort bleibt er bis Tagesbeginn schräg auf der Seite still liegen. Wird der schlafende Fisch beleuchtet, so fängt er erst nach einiger Zeit an, sich zu regen; dann richtet er sich auf und schwimmt davon. Die Nahrung besteht aus kleinen Krebsen, Weichtieren und Würmern; bei *Labrus mixtus* wurden außerdem Fischreste gefunden.

In den Tropen, wo einzelne Arten bis 25 kg schwer werden, ist das Fleisch geschätzt. Bei uns werden die Tiere selten in größeren Mengen gefangen; sie werden gegessen, aber nicht sonderlich geschätzt und sind kein Handelsgegenstand auf dem Fischmarkt. Meist fängt man sie gelegentlich in Netzen jeder Konstruktion, doch beißt z. B. *Ctenolabrus rupestris* auch an Angeln, die mit *Littorina* beködert sind. *Crenilabrus melops* wird im nördlichen Kattegat benutzt zum Beködern von Dorschangeln.